

Rückert, Friedrich: 5. Herbstlied (1827)

1 Was sagt der Herbst der Ros' ins Ohr.
2 Daß sie die Munterkeit verlor?
3 Er mahnt sie an die Nichtigkeit
4 Der Treue, die der Lenz ihr schwor.
5 Sie reißt entzwei den Schleier, den
6 Sie nahm, als er zur Braut sie kor;
7 Und wie sie bleich vom Throne sinkt,
8 Erseufzt der Nachtigallen Chor.
9 Wer brach entzwei das Lilienschwert?
10 So blank geschliffen war's zuvor.
11 Die Tulp' entfloß so eilig, daß
12 Den Turban sie am Weg verlor.
13 Beschämt senkt der Jasmin sein Haupt,
14 Weil ihm der Ost die Locken schor.
15 Es streut der Wind mit voller Hand
16 Von Bäumen Blättergold empor.
17 Das dürre Laub schwirrt durch die Luft,
18 Wie Fledermäus' aus Gräberthor.
19 Das Totenlied der Schöpfung spielt
20 Der Herbstwind auf geknicktem Rohr.
21 Die finstre Tanne trägt den Schnee
22 Wie weißen Bund ums Haupt ein Mohr.
23 Der Berg nahm weißen Hermelin,
24 Weil ihm die nackte Schulter fror.
25 O sieh des Jahrs Verwüstung an
26 Und hole frischen Wein hervor!
27 Die Sonne sandt' uns, eh' sie wich,
28 Den jungen Most ins Haus zuvor,
29 Daß er uns leucht' an ihrer Statt,
30 Wann ihre Kraft dämpft Wolkenflor.
31 Sieh, wie des Wintergreises Grimm
32 Des Frühlingskindes Hauch beschwor.
33 Er weckt im Bechertönen ein

34 Verzaubert Nachtigallenchor;
35 Und trunkne Blicke sich ergehn
36 Auf schöner Wangen Rosenflor.
37 Du trink', und seufz' im Winter nicht;
38 Denn auch im Frühling seufzt ein Thor.

(Textopus: 5. Herbstlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47324>)